

## **Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit Gemeinsames Ziel, unterschiedliche Wege Bundesinnungsverband im Gespräch mit Xertifix**

Am 02. September 2008 trafen in der Geschäftsstelle in Frankfurt/M. Vertreter von Xertifix und des Bundesinnungsverbandes zum Thema „Globalisierung und Kinderarbeit“ zu einer Gesprächsrunde zusammen.

Das Gespräch war Folge eines persönlichen Kontaktes, den Bundesinnungsmeister Martin Schwier im Juni mit dem Vorsitzenden von Xertifix, Dr. Norbert Blüm, aufgenommen hatte.

Beide Partner waren sich einig in dem Ziel, dass ausbeuterische Kinderarbeit nachhaltig bekämpft und die ILO Konvention 182 vorbehaltlos eingehalten werden muss. Unterschiedlich bewertet wurden indessen die Wege zur Erreichung dieses Ziels.

Xertifix befürwortet die Einführung eines Siegels/Zertifikates, das dem Konsumenten die Entscheidung ermöglicht, nur kinderarbeitsfreie Natursteinprodukte nachzufragen. Demgegenüber sieht der Bundesinnungsverband die Verantwortung in erster Linie bei der Politik, und damit bei der Bundesregierung, die sich weit mehr als bisher mit wirksamen Maßnahmen zur Armutsbekämpfung und mit dem Einsatz entwicklungspolitischer Instrumente gegen Kinderarbeit in Indien engagieren muss. Sie kann dies nicht maßgeblich privaten Organisationen überlassen. Der Bundesinnungsverband hat deshalb bereits politische Gespräche mit parlamentarischen Vertretern verschiedener Parteien aufgenommen.

Erhebliche Zweifel bestehen beim Bundesinnungsverband auch, was die Effizienz der Kontrollen in indischen Steinbrüchen anbelangt. Wegen der Zahl der Brüche kann die Überprüfung weder flächendeckend noch mit Anspruch auf Verlässlichkeit durchgeführt werden.

Bundesinnungsmeister Martin Schwier unterstrich nachdrücklich, dass die Bekämpfung von Kinderarbeit als einem fundamentalen Anliegen der Gesamtgesellschaft nicht auf dem Rücken einer verhältnismäßig kleinen Wirtschaftsgruppe, nämlich den deutschen Steinmetzbetrieben, ausgetragen werden könne. Mit einer Zertifizierung über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg seien die Betriebe wirtschaftlich und bürokratisch hoffnungslos überfordert, zumal eine faktengesicherte Beweisführung überhaupt nicht möglich sei. Praktisch würde eine solche Auflage in Friedhofssatzungen zu einer wirtschaftlichen Ausgrenzung und einer Verdrängung der Steinmetzen aus ihren abgestammten Tätigkeitsgebieten führen.

Ungeachtet dieser von Xertifix nicht geleugneten Schwierigkeiten bot der Vorsitzende Dr. Blüm dem Steinmetzhandwerk gleichwohl eine mitverantwortliche Zusammenarbeit in der Weise an, dass der Bundesinnungsverband seinerseits „Bedingungen“ formuliert, die seinen Betrieben die Beteiligung an einem Siegelsystem ermöglichen könnten.

Wie diese „Bedingungen“ im Einzelnen aussehen könnten, wird der Bundesinnungsverband in seinen Gremien intensiv beraten und danach rasch zu einer Entscheidungsfindung gelangen.

Frankfurt, 08.09.2008